

humanität



RELAUNCH

*Der neue Weg
der „humanität online“*

Thunar Jentsch
*Buchvorstellung:
Das Kölner Wandbild*

Dr. Roland M. Hanke
*Hospiz-Pionier erhält
Bayerischen Verfassungsorden*

Bijou-Sammlung
*Freimaurermuseum
will Lücken füllen*

- 4 Der neue Weg der humanität**
Redakteur Jürgen Herda erklärt den Schritt in die digitale Zukunft der Humanität: multimediale Formate, Aufruf zum Mitgestalten – und zeigt, wie „humanität online“ den Geist der Aufklärung digital beleben kann.
- 7 In Memoriam Bruder Max Schautzer**
Nachruf auf den beliebten Redner und Entertainer, der mit Sinn für Humor und Stil die Loge „Phoenix zur königlichen Kunst“ prägte.
- 8 Bayerischer Verfassungsorten für Dr. Roland M. Hanke**
Laudatio auf den Hospiz-Pionier und Freimaurer-Museumsleiter, der Palliativ-Initiativen und das Deutsche Freimaurermuseum vorantrieb.
- 10 Bijou-Sammlung im Deutschen Freimaurermuseum**
Aufruf, die letzten 60 Logenabzeichen zu stiften und kurz ihre Geschichte einzusenden – für eine lückenlose Glassäulen-Präsentation.
- 12 Buchvorstellung: „Das Kölner Wandbild im Spiegel der freimaurerischen Symbolik“**
Altstuhlmeister Thunar Jentsch würdigt Robert Seufferts 14 m² Wandgemälde im Kölner Logenhaus: ein einzigartiges Kompendium freimaurerischer Zeichen.
- 13 In Memoriam Bruder Hans-Joachim Jung**
Nachruf auf den unermüdlichen Großkanzler und Forum Masonicum-Mitbegründer, der 64 Jahre Freimaurerei lebte.
- 14 Freimaurerloge „Herder“ feiert Robert Burns**
Bericht vom „Burn’s Supper“ in Bremen: Vortrag, keltisches Flair, Haggis und Whisky – Tradition trifft freimaurerische Geselligkeit.
- 16 Hamburger Loge „Roland“: Nguyen zum Botschafter ernannt**
Ernennung des buddhistischen Freimaurers Nguyen als Botschafter für das „Netzwerk Patientenkompetenz“ gegen Krebs.
- 18 Stiftung der AFuAMvD unterstützt NGOs**
Spenden an das Bremer Focke-Museum, die Bürgerstiftung Neukölln und den Jazzclub Villingen – Kulturförderung bundesweit.
- 19 Neujahrsempfang der Darmstädter Freimaurerinnen und Freimaurer**
Gemeinsames Fest von Brüdern & Schwestern, Vortrag zu Empathie als „Superkraft“ und Spenden für den ASB-Wünschewagen & Co.
- 20 150. Stiftungsfest der Bremer Loge „Eintracht“**
Festakt, Grußworte aus Berlin, Pianomusik, Buffet und 14.600 Euro an drei soziale Einrichtungen übergeben.
- 22 250. Stiftungsfest der Johannisloge „Zum Schwarzen Bär“ Hannover**
Historische Milchkanne als Spendenbehälter, 15 000 € für „Aktion Sonnenstrahl“ und „Wünschewagen“ des ASB.
- 24 Förderpreis der Frankfurter Loge „Zur Einigkeit“**
KOSI (Mädchenförderung) und „Weilburg erinnert“ (NS-Aufarbeitung) erhalten je 5000 Euro – neue Förderkategorien und Stipendiaten.
- 25 Neues vom Bielefelder Ostmanturm**
Ein Turm mit einem reichhaltigen kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Innenleben.
- 27 Von Gott und der Religion**
Zeichnung von Bruder Werner Brockgreitens
- 30 Leserbriefe / Impressum**



Liebe Brüder und Schwestern, liebe Leserinnen und Leser!

Willkommen zur ersten rein digitalen Ausgabe unseres Freimaurermagazins „humanität“! Diese neue Ära eröffnet uns viele spannende Möglichkeiten, die deutlich über das traditionelle Format hinausgehen.

Digital zu werden bedeutet für uns nicht nur, Papier durch Pixel zu ersetzen, sondern vor allem, unsere Inhalte zeitgemäß zu präsentieren und die Möglichkeiten zur weiteren Verwendung bzw. Arbeit mit den hier publizierten Impulsen deutlich zu erweitern.

Noch gleicht diese Ausgabe als PDF dem bisherigen Papier-Format. Das Magazin wird jedoch in den kommenden Monaten zum Online-Medium wachsen. Wir sind sicher, dass sich nach dieser Übergangszeit auch für die wenigen Freunde des gedruckten Papiers ein Weg finden wird, ihr gewohntes Format in Händen halten zu können: „With a little help from my friends“, wie es Paul McCartney und John Lennon seinerzeit zum Ausdruck brachten.

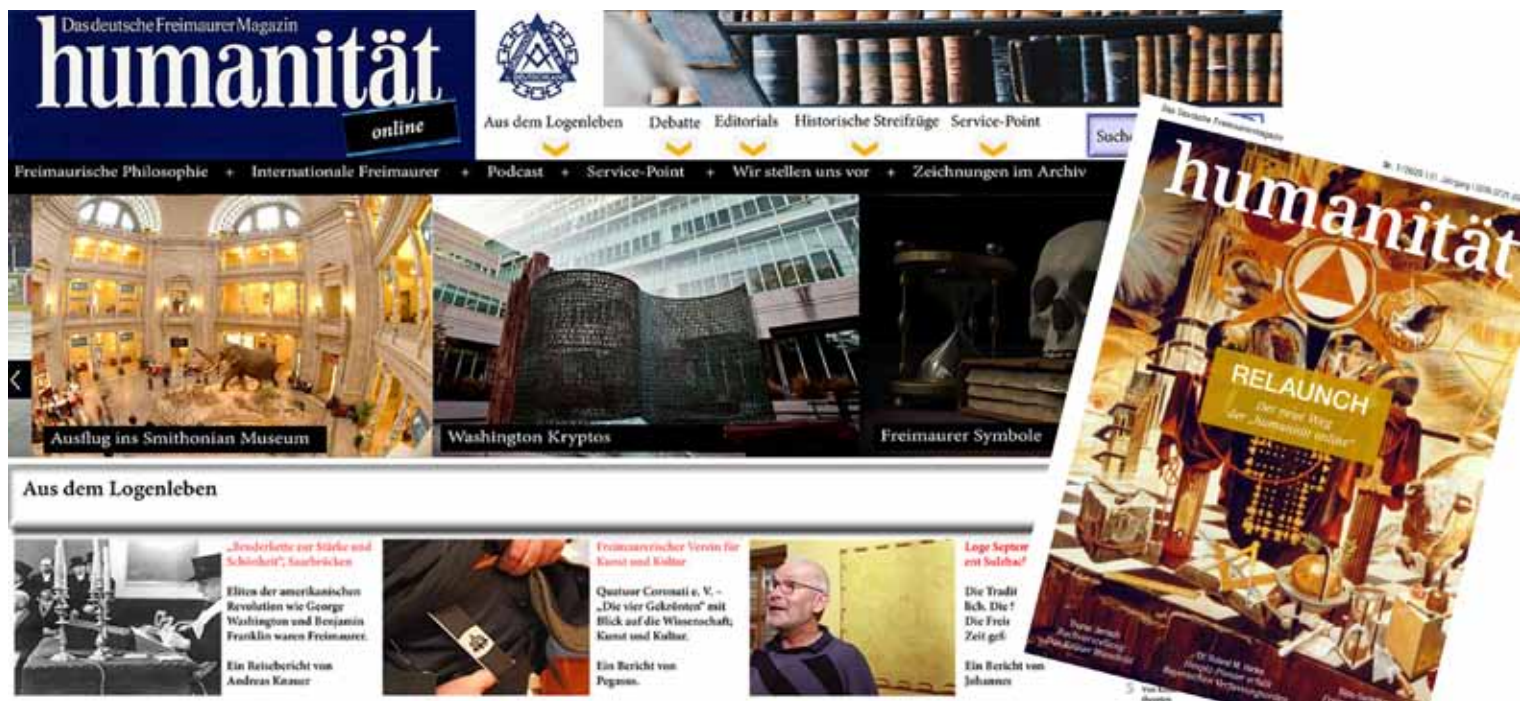
Die Entscheidung des Großlogenrates, die „humanität online“ fortan nur noch digital herauszugeben, ist ein bewusster Schritt in Richtung Zukunft. Er ermöglicht uns, multimediale Inhalte einzubinden und flexibler auf Themen einzugehen, die unsere Bruderschaft bewegen. Die „humanität online“ bleibt jedoch ihrem Prinzip treu: Ein Ort der Information, Inspiration und Reflexion für Freimaurer und nichtfreimaurerische Interessenten zu sein – kein Ersatz für die lebendige Diskussion in der Loge, auf dem Distrikts-Stuhlmeistertag oder beim Großlogentreffen.

Gerade in einer Zeit, in der Veränderung allgegenwärtig ist, bleibt die Freimaurerei ein verlässlicher Anker. Die digitalen Möglichkeiten erlauben es uns, diesen Anker auf neue Weise zu werfen – in Form von vertiefenden Artikeln, Videos und Podcasts, ohne dabei unseren geschützten Raum des freimaurerischen Diskurses aufzugeben.

Als Herausgeber bin ich für die Übergangszeit in die Rolle des Redakteurs für dieses Magazin geschlüpft. Ich bitte um Nachsicht für die Verzögerung des Erscheinens – und für eine relativ schlanke erste Digitalausgabe. Es hat sich inzwischen ein erfahrener, professioneller Online-Redakteur gefunden. Er wird Sie an dieser Stelle gleich im Folgenden begrüßen.

Ich lade Sie herzlich ein, diese erste digitale „humanität online“ zu erkunden und freue mich zusammen mit unserem kleinen Team auf Ihre Rückmeldungen. Besonders an die Brüder: Macht mit, bringt Euch mit erhellenden Beiträgen ein und helft uns, die „humanität online“ zu einem lebendigen Spiegel unserer freimaurerischen Arbeit und Werte zu machen.

*Herzlichst, Ihr/Euer Frank Schmalbach
zugeordneter Großmeister und kommissarischer Redakteur*



Der neue Weg der „humanität“: Von der Druckerschwärze ins Digitale Licht

Von Jürgen Herda, einem Bruder mit Zeitung im Blut und Bytes im Herzen

Weiden. Liebe Brüder, lasst mich gleich mit der Tür ins Tempelhaus fallen: Auch ich habe die Zeitung geliebt. Das Knistern des Papiers, die Druckerschwärze an den Fingern, der Geruch nach frisch Gedrucktem – all das war für mich mehr als nur Beruf. Es war Berufung.

Als Redakteur, Ressortleiter, Chefreporter und Volontärsbetreuer habe ich Jahrzehnte für Print geschrieben, gelebt, manchmal auch geflucht. Weil die Auflagen zuerst in den fernen USA, dann auch bundesweit und schließlich sogar regional immer weiter zurückgedrängt wurden.

Deshalb stehe ich heute hier – vor euch – als künftiger Redakteur der „humanität online“ und könnte schon anders: nämlich einen tränentiefenden Abgesang auf das gedruckte Wort verfassen. Ich möchte aber an dieser Stelle aus Überzeugung eine Lanze für die Chancen der Printkrise brechen.

Denn eines habe ich dabei gelernt: Der Geist der Aufklärung ist nicht an Zellulose gebunden. Er lebt im Wort, in der Idee, im Austausch. Und dieses geistige Licht müssen wir dort-

hin tragen, wo sich die Schatten verdichten – ins Netz. Leider nicht nur im Dark Net.

Abschied vom Rascheln – Aufbruch ins Jetzt

Natürlich schmerzt der Abschied von der gedruckten Ausgabe. Aber der Wandel führt zu keinem substanziellen, sondern lediglich einem materiellen Verlust. Der Faden der Tradition bleibt bestehen – nur das Medium ändert sich. Und es muss sich ändern: Denn das gedruckte Wort erreicht nicht mehr jene, die wir erreichen müssen. Die Gesellschaft hat sich verändert. Und wir, als Freimaurer, haben die Pflicht, diesen Wandel zu begleiten, mitzugestalten – nicht ihm hinterherzulaufen.

Denn in einer Phase, in der sich Menschen in Echokammern verkriechen und der Algorithmus der Tech-Giganten und Autokraten-Buddys oft stärker wirkt als der gesunde Menschenverstand, braucht es Stimmen der Vernunft. Fakten. Kontext. Haltung. Kurz: *konstruktiven Journalismus*.

humanität als Kompass

Mein Ansatz ist einfach – und gleichzeitig ambitioniert: Die „humanität online“ soll nicht nur berichten, sondern einordnen, erklären, verbinden. Sie soll das tun, was Medien können, wenn sie ernst genommen werden wollen: Vertrauen stiften. Orientierung geben. Meinungsaustausch ermöglichen.

Und ja, das passt – wie die Zirkel zur Loge – zu unseren freimaurerischen Werten: *Freiheit. Gleichheit. Brüderlichkeit. Toleranz. Menschenliebe.*

Wir wollen den Dingen auf den Grund gehen. Lösungen denken, statt Probleme zu multiplizieren. Wir wollen das Bild der Freimaurerei als Ort der Aufklärung, des Engagements, der Weltoffenheit zeigen – nicht nur für uns, sondern für die Gesellschaft.

Keine Digitalisierung von oben – sondern mit euch

Diesen Wandel will ich nicht allein gestalten – und auch nicht über eure Köpfe hinweg. Deshalb werde ich euch einladen:

- **Zu Wort zu kommen:** In Interviews, Umfragen, Diskussionsformaten.
- **Eure Gedanken zu teilen:** Was wünscht ihr euch von der „humanität online“? Welche Themen sollen bleiben, welche fehlen euch?
- **Mit mir auf Reisen zu gehen:** Im Format „Redaktion vor Ort“ besuche ich eure Städte, eure Logen, eure Lieblingsorte. Erzählt mir, wie ihr Freimaurerei lebt. Zeigt mir eure Perspektive.

So entsteht ein „Reiseführer zur Humanität“, ein Mosaik der Logenlandschaft in Deutschland. Und auf dem Weg dahin zeichnen wir gemeinsam das neue Bild unseres Magazins.



IN EIGENER SACHE

Der Bauplan für die neue „humanität“

Ein paar Ecksteine will ich schon jetzt setzen:

- **Mehr Raum, mehr Tiefe, mehr Leben:** Der unbegrenzte digitale Raum erlaubt es uns, Themen umfassender zu behandeln, Schwerpunkte zu setzen, Perspektiven zu vernetzen.
- **Multimedialität:** Texte, Podcasts, Videos – alles, was Inhalte begreifbar macht, ist willkommen.
- **Archiv & Lexikon:** Wir bauen ein lebendiges Gedächtnis der Freimaurei auf, thematisch sortiert, jederzeit durchsuchbar.
- **Suchmaschinenoptimierung:** Damit bei Google nicht mehr Verschwörungstheoretiker auf Platz 1 stehen, sondern wir – mit sauber recherchierten, gut geschriebenen Inhalten.
- **Veranstaltungskalender**

Das Werkzeug: Technik mit Verstand

Natürlich braucht es dafür mehr als einen guten Vorsatz. Darum ist ein flexibles, modernes WordPress-System in Planung, das sowohl ästhetische Lesbarkeit, neudeutsch auch Usability, bietet als auch für die Redaktion effektiv und praktikabel ist.

Die neue „humanität online“ lebt vom Mitmachen. Einer digitalen Interaktivität. Sie lebt von euren Beiträgen, euren Ideen, eurer Kritik. Von Interviews mit Brüdern, die etwas zu sagen haben. Von Porträts, die das Unsichtbare sichtbar machen. Von Veranstaltungen, die zeigen, dass Humanität kein Wort ist, sondern eine Haltung.

Und dann? Dann seid ihr gefragt!

Deshalb: Wenn du Ideen hast – melde dich. Wenn du Themen hast – schreib uns. Wenn du kritisieren willst – nur zu (aber brüderlich, versteht sich).

Und wenn du mir deine Stadt zeigen willst, deine Loge, dein Lieblingscafé, dann kommst du vielleicht bald aufs Cover. Oder auf die Startseite. Denn dort gehört ihr hin – ins Licht.

Zum Schluss ein Wort in eigener Sache

Ich bin neu in der Bruderschaft. Aber nicht neu im Handwerk des Journalismus. Als jemand, der das Schreiben liebt, aber das Denken nie verlernt hat, verspreche ich euch: Ich nehme diese Aufgabe ernst. Und ich nehme **euch** ernst.

Lasst uns also gemeinsam die Fackel der Aufklärung weiterreichen. Nicht, weil es leicht ist. Sondern weil es nötig ist. In diesem Sinne: Auf ein neues Kapitel. Möge der Server stabil bleiben.

AUTOR

Br. Jürgen Herda

Journalistische Stationen

- Seit Oktober 2021: Chefredakteur OberpfalzECHO Strategisches Ziel der Investoren: Nummer 1 im Verbreitungsgebiet. Verdoppelung der Zugriffszahlen, Verankerung im politischen und vorpolitischen Raum, Aufbau einer qualifizierten Redaktion.
- Seit September 2021: Graduiertenkolleg Karls-Universität Prag
- Ab Januar 2014: Betreuung und Schulung aller Volontäre bei Oberpfalz Medien.
- Ab Januar 2013: Ressortleiter Reportagen in der Zentralredaktion überregionale Reportagen, Leiter Gruppe Reporterchefs in den Lokalredaktionen.
- Ab Januar 2010: Geschäftsführender Chefredakteur www.europeonline-magazine.eu: GmbH-Gründung zusammen mit Verleger German Vogelsang, Aufbau überregionaler Geschäftsfelder, europäisches Regionalmarketing
- Ab April 2007: Ressortleiter Oberpfalznetz, Magazin, regionale Wirtschaft
- Ab September 2003: Ressortleiter Amberg-Stadt.
- 1998 – 2003: Redaktionsleiter Rundschau im Verlag der Mittelbayerischen Zeitung
- Bis September 1998: Redakteur bei der Prager Zeitung

Graduierten-Kolleg und Lehrtätigkeit

- 1996: Lehrauftrag an der Universität Regensburg im Rahmen des neu eingerichteten Bohemicums für den Fachbereich Politikwissenschaft (mehrere Seminare zum Politischen System der mittelosteuropäischen Reformstaaten)
- 1996: Aufnahme in das Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft Regionale Identität(en) und politische Integration mit dem Promotionsprojekt „Programmatik und Pragmatik der politischen Parteien der Tschechischen Republik und ihre regionale Integrationsfunktion“.

Publikationen

- „Tschechien, der ferne Nachbar“ – Politik, Wirtschaft und Kultur seit 1989 [Hg.], Pustet-Verlag, Regensburg 1999; Tagungsband, basierend auf dem von mir 1996 organisierten Symposium „Tschechische Woche“ an der Universität Regensburg
- Marco Polo Reiseführer „Tschechien“, seit 1999
- „Hier spricht man nicht nur Deutsch: Deutsch- und anderssprachige Medien in der Tschechischen Republik“ in: Deutsche und Tschechen – Geschichte, Kultur, Politik. Becksche Reihe, Hg. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall, München 2001
- Goldene Straße, Reiseführer im Buch- und Kunstverlag Oberpfalz

Kontakt

Online-Redakteur Jürgen Herda

red.jh@afuamvd.de



In Memoriam Bruder Max Schautzer: 14. August 1940 – 29. Januar 2025

Von Br. Ernst Primosch

Köln. Einen geliebten Bruder zu verlieren, ist sehr schwer. Einem Bruder, Freund und Vertrauten wie Bruder Max Schautzer in den Ewigen Osten nachzuschauen, tut ganz besonders weh.

Auf ganz selbstverständliche wie auch grundsätzliche Weise stand Max für die Werte der Freimaurerei – und wenn er diese nicht gewahrt sah, handelte er. So war er auch einer der Brüder, die Anfang letzten Jahres beschlossen, in Hamburg eine neue Loge mit dem Namen „Phoenix zur königlichen Kunst“ ins Leben zu rufen, deren Name das Credo der Bauhütte sein sollte.

Die zehn Brüder waren sich rasch einig, wer der Bruder Redner sein sollte – natürlich Max. Durch seine lange Lebenserfahrung, als Mensch, als Bruder und natürlich auch als Entertainer, hatte er seine ganz eigene Weise, auf die Welt zu blicken und Menschliches wie allzu Menschliches mit viel Humor, Wärme, aber auch der nötigen kritischen Distanz zu betrachten.

Wider die Selbstverliebtheit

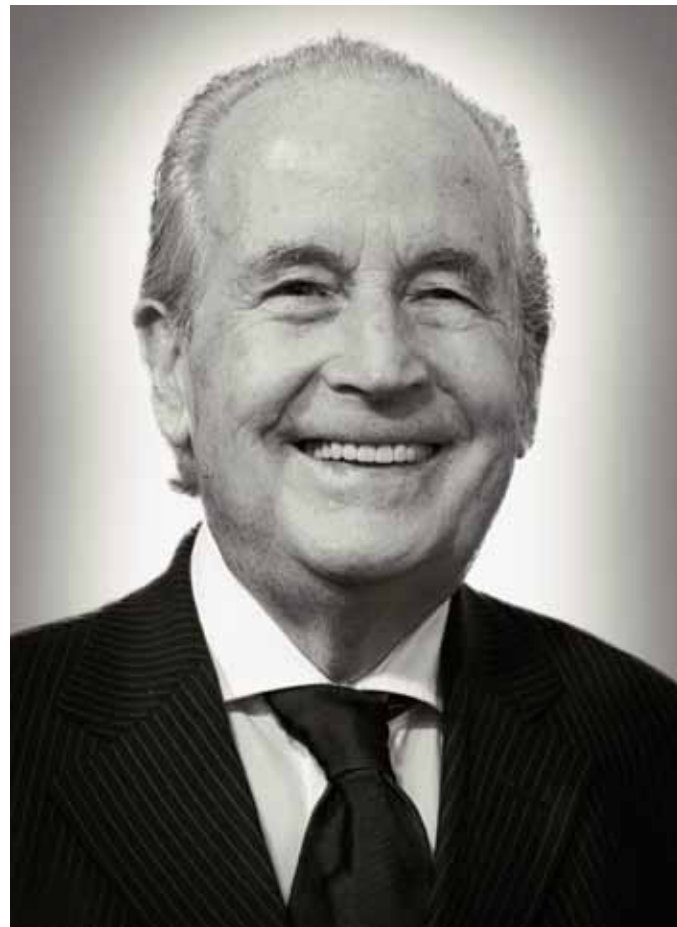
Sein Anekdotenschatz war schier unerschöpflich, und so war er nicht nur wegen seiner Erfahrung als Moderator ein beliebter Redner. Und auch eine Autorität. Sei es in Fragen der stilvollen Kleidung oder des angemessenen menschlichen Umgangs – wenn Max uns etwa parodistisch vor Augen führte, wie ein Bruder sich bei der Arbeit mal wieder etwas zu selbstverliebt benommen hatte, oder er uns klar machte, dass man den Smoking entweder zur Abendgesellschaft trägt oder als Oberkellner im Wiener Kaffeehaus – aber nicht in der Loge.

Warum schildern wir diese Details, die in einem Nachruf vielleicht trivial erscheinen mögen? Eventuell auch nicht angemessen? Weil in allen Meldungen zu Max' Tod vor allem die Trauer um seine geliebte Frau Gundel hervorgehoben wurde, sein schlechter Gesundheitszustand, sein Rückzug aus der Öffentlichkeit.

Ein lebensfroher Bruder

Wir aber haben ihn in der Bauhütte und privat auf ganz andere Weise erlebt. Bis zuletzt war er ein zugewandter, freundlicher, ja auch lebensfroher Bruder, der uns mit seinem Humor, Talent und Charisma ungemein bereichert, motiviert und ständig inspiriert hat.

Umso trauriger war es, dass Max bei der Lichteinbringung der Loge, die er mitgegründet hat, aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte. Und dann ereilte uns elf Tage später die Nachricht von seinem Ableben, ließ uns in Trauer zu-



In Memoriam Bruder Max Schautzer.

rück, aber auch im dankbaren Gedenken an diesen wundervollen Menschen und Bruder.

Wieder vereint

Lieber Max, wir haben uns so sehr auf Deine Zeichnung bei der Lichteinbringung gefreut. Wir haben Deine sonore Stimme, Deine unvergleichliche Art des Vortragens und Deine Inhalte so sehr geliebt. Wir können es kaum fassen, dass Du uns so kurz nach unserer Lichteinbringung in den Osten vorausgegangen bist. Lebe wohl, guter Freund, geliebter Bruder, jetzt seid Ihr wieder vereint, Du und Deine geliebte Gundel.

Bei unserer ersten Arbeit im Hamburger Logenhaus am 12. April 2025 hatten wir Dich in Gedanken in unserer Bruderkette.

Bayerischer Verfassungsorden für Hospiz-Pionier und Leiter des Deutschen Freimaurer Museums

Bayreuth/Fürth/München. Verleihung des Bayerischen Verfassungsordens für das unermüdliche Engagement eines Bruders für die hospizliche und palliativmedizinische Versorgung. Dr. Roland Martin Hanke hat für die Freimaurerei und die Gesellschaft aber noch viel mehr geleistet.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Verwirklichung der Grundsätze der Bayerischen Verfassung, wie es in der Amtssprache heißt, hat *Landtagspräsidentin Ilse Aigner* am 5. Dezember 2024 in München einen in der Bruderschaft der Freimaurer bestens bekannten Allgemeinarzt und Palliativmediziner vor allem für seinen ehrenamtlichen Einsatz in der *hospizlichen und palliativmedizinischen* Versorgung von Menschen am Lebensende mit dem Bayerischen Verfassungsorden ausgezeichnet.

Der Bayerische Landtag ehrt aber auch den unermüdlichen Einsatz von Dr. Roland Martin Hanke aus Fürth für die Bewahrung und Vermittlung von kulturellen Werten im öffentlichen Raum. Der 1954 in Nürnberg geborene Hospiz-Pionier war

- über zwölf Jahre **mitgestaltendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbands**,
- Mitglied im **Nationalen Hospiz- und Palliativregister**, Berlin, **Forschungsbeirat** der Palliativmedizinischen Universitätsklinik Erlangen und
- **Autor von palliativmedizinischen Publikationen** zum Thema des „Freiwilligen Verzichts auf Nahrung und Flüssigkeit“ wie dem „Würdegespräch“.
- Seit 1983 arbeitet und wirkt Hanke in Fürth und Bayreuth.

Hospizliche und palliative Verdienste

Seine Leistungen in seinem Fachgebiet sind Legion: Im Jahr 2000 folgte er der verstorbenen *Gründerin Hildburg Goeke* im Vorstand des Hospizvereins Fürth nach. Geschäftsführend gestaltete er die Satzung, die Organisationsstruktur und die Ausrichtung der ehrenamtlichen Hospizarbeit um. Fortan konnten auch Menschen ohne Krebserkrankung ehrenamtlich begleitet und beraten werden.

Bereits 2006 erfüllte der Hospizverein die hohen Qualitätsanforderungen der Fördermaßnahmen des Sozialgesetzbuches, wodurch zuletzt drei festangestellte Koordinatorinnen in

Vollzeit beschäftigt werden konnten. Ebenfalls 2006 verwirklichte er als bundesdeutsches Alleinstellungsmerkmal erstmals vier Einzelzimmer als „Hospizapartments“. In diesen wurden nach stationären Hospizstandards Menschen in den durchschnittlich 19 letzten Tagen ihres Lebens umsorgt.

Meilensteine seiner Vorstandschaft

Das **erste ambulante Palliativteam in Bayern** nach dem neuen Mustervertrag realisierte er 2009. Durchschnittlich sieben spezialisiert ausgebildete Palliativmediziner und Palliativmedizinerinnen sowie acht Palliativ-Care-Fachkräfte stellten eine 24-Stundenversorgung an sieben Tagen der Woche sicher. Er war ärztlicher und zeitweise auch Gesamtgeschäftsführer. Im Jahr 2003 wurden bereits über 30 Prozent aller Sterbenden der Region Fürth hospizlich und palliativ ohne jede weitere Zusatzkosten ehrenamtlich begleitet und hochspezialisiert in ihrem eigenen Zuhause versorgt.

In seine Amtszeit fällt unter anderem die bundesweit erstmalige und einzige Übersetzung der bayerischen **Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung** in Deutsche Gebärdensprache, die Schaffung des **Kompetenz-Zentrums Sorgeskultur** zur niederschweligen Beratung von Menschen zu allen Fragen des Lebensendes, die qualifizierte und **bundesweit anerkannte Ausbildung aller Hospizehrenamtlichen** sowie die erstmalige vollständige digitale Dokumentation aller ambulant erhobenen medizinischen, pflegerischen und sozialmedizinischen Verwaltungsvorgänge in Bayern.

Erfinder und Leiter des Deutschen Freimaurermuseums

Aus dem öffentlichen Wirken der Freimaurerei ist Roland Hanke nicht mehr wegzudenken. Er ist seit 1997 Erster Vorsitzender des **Deutschen Freimaurermuseums in Bayreuth**, dem einzigen Spezialmuseum in Deutschland zur freimaurerischen Ideengeschichte, der Geschichte der Sozietäten des 18. Jahrhunderts mit rund 19.000 Dokumenten als Archiv und Literaturquellen. Hanke gestaltete das gesamte **museumsdidaktische Konzept** um und verfasste das **Drehbuch und Ausstellungskonzept**.



Bayerischer Verfassungsorden für Dr. Roland Martin Hanke.

Auf seine Initiative geht die Sonderbriefmarke „100 Jahre Deutsches Freimaurermuseum“ der Deutschen Bundespost im Jahr 2002 zurück. Für viele Ausstellungen zur Freimaurerei im öffentlichen Raum sowohl in Bayreuth als auch in weiteren bundesdeutschen Städten schrieb er das Ausstellungs- und Gestaltungsbuch und realisierte sie. Seit den Coronajahren half er, das Museum mit detaillierten Einblicken in einer virtuellen 3D-Führung für die Öffentlichkeit geöffnet zu halten. Jährlich wechselnde Themen- und Kunstausstellungen zu freimaurerischen und kulturellen Themen werden präsentiert.

Zum Freimaurer Dr. Roland Martin Hanke

- **Dr. Roland Martin Hanke** ist oft gebuchter Redner und Referent für Vorträge und Fragen zur Freimaurerei in Deutschland.
- Im Auftrag der Stadt Bayreuth verfasste er mit „**Mops und Maurer**“ eine Dokumentation anlässlich des Doppeljubiläums der Markgräfin Wilhelmine von Brandenburg-Bayreuth und auf Einladung der Humboldt-Gesellschaft eine **wissenschaftliche Publikation zur „Antimassonianischen Sozietät“ des 18. Jahrhunderts.**
- Er ist Autor und Referent zu vielen weiteren Fachthemen um das **Phänomen Freimaurerei in der europäischen Kulturgeschichte.**
- Er ist seit 1994 Gründungspräsident von **Pegasus – freimaurerischer Verein für Kunst, Kultur und Kommunikation**, einem europaweit und in Australien arbeitenden Verein aus kulturschöpfenden Freimaurern und Freimaurerinnen.
- Von 1999 bis 2014 leitete er die **Arbeitsgemeinschaft Europäischer Freimaurermuseen, Archive und Bibliotheken**, von 2005 bis 2014 war er ihr Gründungspräsident. Er organisierte und leitete die jährlichen Arbeitskongresse in jeweils einer anderen europäischen Stadt und schuf ein noch heute aktiv miteinander arbeitendes Netzwerk der freimaurerischen Forschungseinrichtungen in Europa.
- Er war von 2002 bis 2006 **Beauftragter der Großloge der Alten und Freien Maurer von Deutschland für Kulturelle Angelegenheiten**, Mitglied der Forschungseinrichtungen Quatuor Coronati und **forum masonicum**, sowie **Beisitzer der Freimaurerischen Akademie des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus** von 1996 bis 2004.
- Hanke war Vereinsvorsitzender der Freimaurerloge Fürth von 1990 bis 1996 sowie 2001 bis 2004. Er organisierte 1991 die **Jubiläumsfeiern zum 100-jährigen Bestehen des Logenhauses Fürth** sowie 2003 die **des 200-jährigen Jubiläums der Freimaurerloge Fürth** und war treibende Kraft bei der **Renovierung des denkmalgeschützten Logenhauses.**
- Dazu schrieb er die **200-jährige Geschichte der Loge**, die **Geschichte des Logenhauses**, die **Geschichte von Juden als Freimaurer in Fürth** und publizierte das „**Freimaurerische Tagebuch des Daniel Lotter**“ als wissenschaftlichen Aufsatz.
- Er ist Ideengeber des seit 1993 verliehenen „**Preises für vorbildliche Mit-Menschlichkeit**“ an Personen der Stadt oder des Landkreises Fürth, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement um Menschen der Region besonders verdient gemacht haben.



Die Bijou-Sammlung im Deutschen Freimaurermuseum.

Bijou-Sammlung im Freimaurermuseum: Aufruf zur Stiftung aktueller Logenbijoux

Von Antje Friedl-Höttler und dem Team des Deutschen Freimaurermuseums

Bayreuth. Das Deutsche Freimaurermuseum erfreut sich seit Jahren enormer Zuwächse an Büchern, Zeitschriften und Objekten durch Schenkungen, die ausgestellt oder archiviert werden. Leider verläuft die Zusendung aktueller Logenabzeichen, die in der Dauerausstellung in Glassäulen als zentrales Ausstellungssegment präsentiert werden, eher schleppend.

Es gibt den Logen in Deutschland die Möglichkeit sich dauerhaft zu präsentieren. Das Museum ist bemüht, gerade diesen Bereich für die Besucher so aktuell und informativ wie möglich zu gestalten. So wurden in der Coronazeit zwei

neue Säulen eingerichtet, um auch die Abzeichen der femininen und gemischtgeschlechtlichen Logen zu präsentieren – wie in der „Humanität“ Nr. 2 / 2021 berichtet.

Noch fehlen 60 Abzeichen

Damals hatte das Museumsteam in einem Aufruf alle Logen gebeten, ein Exemplar ihrer aktuellen Logenbijoux dem Museum zu stiften, was anfänglich auch bei vielen Gehör fand – leider nicht bei allen. Von 550 Abzeichen fehlen noch immer etwa 60.

Trotz mehrfacher Anschreiben erfolgte die Zusendung leider eher schleppend. Deshalb sei hier ein erneuter Aufruf an die Logen gestartet, die es bislang

versäumt oder schlicht vergessen haben die Lücken in den Säulen zu schließen, beziehungsweise ihre älteren Abzeichen durch aktuelle zu ersetzen.

Die Geschichte hinter den Bijoux

Als Erinnerung sei nochmals kurz beschrieben, wie die Präsentation der Bijoux in der Ausstellung aussieht. Die Exponate werden in nummerierten Säulen und dort in ebensolchen Spalten untereinander gehängt. Ihre Zuordnung zur jeweiligen Loge erfolgt über die Berührung eines Touch-Screens. Hier kann nach Ort, Abzeichen und Loge gesucht werden und das Suchergebnis wird auf dem Bildschirm angezeigt.



Einige Logen versorgen die Besucher zusätzlich mit Informationen zu ihrem Dasein, indem sie eine Kurzgeschichte zu ihrer Loge hinterlegt haben, die aufrufbar ist. Brüder machen davon besonders gerne Gebrauch. Sie schätzen es sehr, ihre Loge auf diese Weise präsentiert zu sehen. So soll es auch bei den noch ausstehenden Abzeichen sein und den Logen, die lediglich ihr Bijou überreicht haben, ohne Logengeschichte: Alle Bijoux sollen mit kurzer Geschichte ihrer Bauhütte zugesandt werden, die Texte gerne per E-Mail im Textformat mit maximal 3100 Zeichen.

Zeitlose Daten erwünscht

Inhaltlich sollte es sich um Daten zur Gründung, Entwicklungsgeschichte sowie aktueller Mitgliederzahl der jeweiligen Loge handeln, weniger um Namen der gegenwärtigen oder vergangenen Stuhlmeister und Beamten, da diese turnusmäßig wechseln und die Texte damit jedes Mal angepasst werden müssten. Grundsätzlich sind Aktualisierungen möglich und auch erwünscht, sollte es

zu gravierenden Veränderungen wie beispielsweise Umzug, Fusion mit einer anderen Loge oder gar Schließung kommen.

Alle Beiträge werden original in der Maske hinterlegt und sind mit dem Bijou als Hintergrundinformation abrufbar. Diese interaktive Form der Präsentation wurde bislang sehr positiv angenommen und erfreut sich großer Beliebtheit sowohl bei Freimaurern als auch bei interessierten Nicht-Freimaurern. Des Öfteren schließen sich rege Dialoge mit dem Museumsteam an. Dennoch ist es immer wieder schade auf die Frage: „Wo ist denn unser Bijou?“ antworten zu müssen: „Leider noch nicht erhalten“. Das sollte geändert werden.

Deshalb liebe Logen und Brüder, das Museum ist auf eure Mithilfe angewiesen. Helft die Bijou-Sammlung in der Ausstellung in diesem Jahr zu kompletieren. Es sind noch einige Plätze frei. Vielen Dank jetzt schon für eure Unterstützung!



AUTORIN

Die Kunsthistorikerin Antje Friedl-Höttler M. A. studierte Kunstgeschichte, Psychologie und Klassische Archäologie in Erlangen und Bonn. Seit 2014 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Freimaurermuseum in Bayreuth.

Buchvorstellung: „Das Kölner Wandbild im Spiegel der freimaurerischen Symbolik“

Von Altstuhlmeister Thunar Jentsch



Thunar Jentsch
**Kölner Wandbild im Spiegel der
freimaurerischen Symbolik**
Neuerscheinung

BoD – Books on Demand, 2024
ISBN 978-3-7693-06705
130 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen
24,00 EUR

Köln. Der 1982 verstorbene Künstler und Freimaurer Robert Seuffert schuf im Festsaal des Kölner Logenhauses ein weltweit einzigartiges Kunstwerk: ein nahezu 14 Quadratmeter großes Wandbild, das ein umfassendes Kompendium der freimaurerischen Symbolik beinhaltet.

Die im Wandbild dargestellte Symbolik wird im Buch analysiert, wobei auch allgemeine Phänomene der Freimaurerei und historische Aspekte thematisiert werden. Das im Festsaal des Kölner Logenhauses auf den Putz der Wand gemalte, 14 Quadratmeter große Bild ist ein weltweit einzigartiges Kunstwerk.

Kompendium Kölner Freimaurer-Geschichte

Geschaffen hat es der Künstler und Freimaurer Robert Seuffert 1965 in nur wenigen Monaten Arbeit. Es beinhaltet eine umfassende Darstellung der freimaurerischen Symbolik. Das Buch stellt neben der Vita des Künstlers, die Geschichte der Kölner Logen und Exkurse zu allgemeinen Themen der Freimaurerei dar.

Behandelt werden zum Beispiel der Salomonische Tempel, der Bund der Pythagoreer, die Bedeutung der Zahl 3, die Kabbala und viele weitere Symbole. Da die Rituale ausgeklammert sind, eignet sich das Buch für alle drei Grade gleichermaßen und bietet Anstöße für den Lehrlingsunterricht.

In Memoriam

Bruder Hans-Joachim Jung

1936 – 2025

Von Bernd Dubois, AStM des „Vereins der Menschenfreunde“ im Orient Trier

Trier. Seine Verdienste sind Legion: Gründungsmitglied der „Akademie Forum Masonicum“, Umgestaltung des Freimaurer-Museums in Bayreuth und Großkanzler der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland. Am 7. Januar ging Bruder Hans-Joachim Jung in den ewigen Osten voraus.

Geboren wurde Hans-Joachim Jung am 24. August 1936. Mit noch nicht einmal 25 Jahren wurde er am 25. März 1961 in den Bund der Freimaurer in Trier aufgenommen. Hier wurde er auch ein Jahr später zum Gesellen befördert. Durch einen berufsbedingten Umzug nach Mainz erfolgte dort die Erhebung in den Meistergrad.

Nach einem weiteren späteren Umzug nach Bonn trat er der dortigen Loge „Kosmos“ bei und führte dort für eine Amtszeit als Meister vom Stuhl den Ersten Hammer der Loge.

Unermüdlich für die Freimaurerei

Bruder Hans-Joachim hat mit seinem vielseitigen Engagement in der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland sowie seiner Arbeit für die Akademie und der Bauhütte die deutsche Freimaurerei aktiv mitgestaltet. In seiner Bemühung, die freimaurerischen Grundsätze öffentlich zu machen und sich in den Diskurs mit Vertretern von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft einzubringen, war er unermüdlich.

- Seit ihrer Gründung im Jahr 1979 war er Mitglied der „Akademie Forum Masonicum“. Er arbeitete dort für viele Jahre im Vorstand und war zuletzt deren Schatzmeister.
- In der Mitte der 80er-Jahre hat er an der Umgestaltung des Freimaurer-Museums in Bayreuth in enger Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Senckenberg-Museum aktiv mitgewirkt.
- Im Jahr 1982 wurde Bruder Hans-Joachim Jung erstmalig zum Großkanzler der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland gewählt. In dieses Amt wurde er danach wiederholt gewählt, sodass er es bis ins Jahr 1999 getreulich versah.
- Von 2001 bis 2016 betrieb seine Frau Helga zusammen mit ihm den Verlag „Die Bauhütte“.



In Memoriam Bruder Hans-Joachim Jung.

Ehrenzeichen und Großbeamtenschurz in Gold

Wegen seiner außerordentlichen Verdienste um die Freimaurerei wurde Hans-Joachim Jung das Ehrenzeichen der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland in Gold verliehen. Für seine 50-jährige Zugehörigkeit verlieh ihm die Großloge den goldenen Großbeamtenschurz. Zudem erhielt er durch seine Verdienste die Paulskirchen-Medaille und das silberne Ehrenzeichen der Französischen Großloge.

Als er uns am 7. Januar 2025 in den ewigen Osten vorausging, hat er fast 64 Jahre Freimaurerei erlebt und gelebt. Während all dieser Zeit verlor er seine Mutterloge „Zum Verein der Menschenfreunde“ im Orient Trier nie aus den Augen. Er unterstützte sie auf vielfältigste Art und Weise, lud die Brüder zu sich nach Hause ein und besuchte die Loge bis ins hohe Alter.

In unseren Herzen werden wir ihn immer bei uns behalten.

Freimaurerloge „Herder“ erinnert an schottischen Nationalhelden Robert Burns

Von Bruder Rolf Fraedrich, Meister vom Stuhl der Loge „Herder“ im Orient Bremen

Bremen. Der Geburtstag des schottischen Freimaurers Robert Burns wird noch heute in Schottland gefeiert – Burns Supper werden weltweit verspeist. Sven Eckert skizziert in seinem Vortrag bei der Bremer Freimaurerloge „Herder“, was den schottischen Dichter und Songschreiber auszeichnet.

Noch heute gilt den Schotten der 25. Januar als Feiertag: der Geburtstag ihres Nationalhelden Robert Burns. Ihm zu Ehren wird an diesem Tag das traditionelle Haggis gegessen und viel guter schottischer Whisky getrunken.

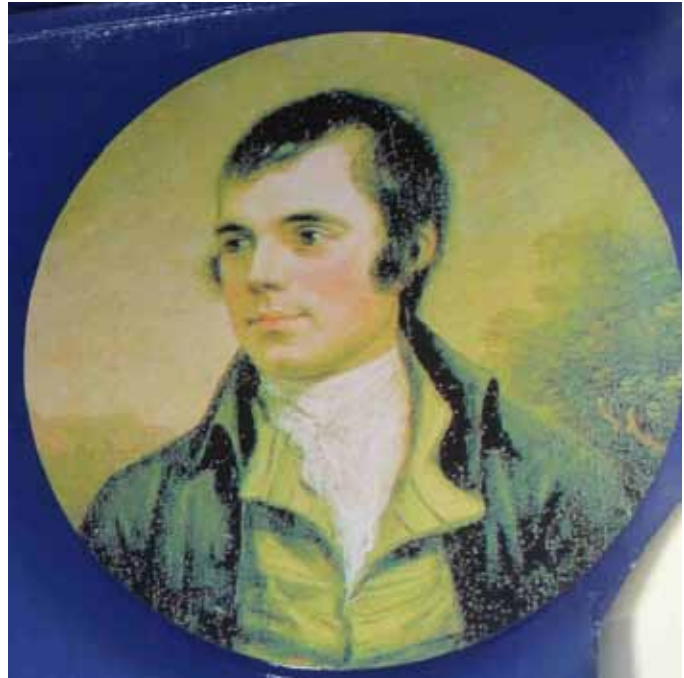
Stilgerecht wurde zur Einstimmung vor dem Vortrag der Arran Whisky „Robert Burns“ gereicht – ein Single Malt mit einem Hauch Zitrone, wunderbar harmonisch, seidig weich und mild. Mitglieder des Scotch-Clubs Bremen, die im Kilt für schottisches Flair sorgten, schenkten den edlen Tropfen aus. Schottische Musik brachte die Gäste in keltische Stimmung.

Referent Sven Eckert brachte einem großen Publikum die schillernde Persönlichkeit von Robert Burns näher. Mit seinen Gedichten und Liedern habe er dem schottischen Volk aus der Seele gesprochen. Das Land im Norden der Insel war von den Engländern besetzt, schottische Kultur verboten.

Dichter der Highlands

Der Dichter habe aber nicht nur schottische Traditionen und seine Heimat, sondern auch das Leben und die Frauen geliebt. Seine revolutionären Ideen seien der englischen Obrigkeit ein Dorn im Auge gewesen. Seine Gedichte spiegeln seinen Highland-Patriotismus, seinen Freiheitsdrang und sein Unbehagen gegenüber gesellschaftlichen Zwängen wider. Eckert stellt dazu Bezüge zum freimaurischen Gedankengut her.

- Von Freunden empfohlen, wurde Burns am 4. Juli 1781 in der St. David's Lodge No. 174 in Tarbolton als Freimaurer initiiert, bereits im selben Jahr befördert und am 1. Oktober 1781 erhoben.
- Im Jahr darauf wurde er Mitbegründer der St. James Lodge No. 178 und war vom 27. Juli 1784 bis 1788 ihr zugeordneter Meister (Deputy Master).



Schottischer Freimaurer Robert Burns.

Zum Dank bekam Whiskykenner Eckert eine Rarität von Rolf Fraedrich, dem Meister vom Stuhl, überreicht: das Sample eines acht Jahre alten schottischen Private Casks, das noch nicht abgefüllt ist. Erst zehn Genießer auf dieser Welt hätten diese Rarität zu trinken bekommen.

„Nehmt Abschied, Brüder“

Am Schluss der Veranstaltung wurde um eine Spende für das Bremer Focke-Museum gebeten – besonders für die im Aufbau befindliche Dauerausstellung über Freimaurerei in Bremen. Es kam eine stattliche Summe zusammen, die man demnächst überreichen wird.

Mit Burns „Auld Lang Syne“ (Scots: sinngemäß „längst vergangene Zeit“) klang der Abend aus. Das Lied wird traditionell zum Jahreswechsel gesungen, um der Verstorbenen des zu Ende gegangenen Jahres zu gedenken. Der deutsche Titel dürfte bekannter sein: „Nehmt Abschied, Brüder“.



Referent Sven Eckert brachte einem großen Publikum die schillernde Persönlichkeit von Robert Burns näher.

Erstes Burns Supper 1801

Das erste Burns gewidmete „Abendmahl“ wurde am 21. Juli 1801, seinem fünften Todestag, von Freunden in dessen Cottage in Ayrshire abgehalten. Der erste noch heute bestehende „Burns Club“ wurde 1801 in Greenock von in Ayrshire geborenen Kaufleuten gegründet, von denen einige Burns gekannt hatten.

Sie veranstalteten 1802 das erste Burns-Abendessen an dem Tag, den sie für seinen Geburtstag hielten, dem 29. Januar. 1803 entdeckten sie in den Kirchenbüchern von Ayr, dass er bereits am 25. Januar 1759 geboren war. Heute finden Abendmahle immer um den 25. Januar herum statt.

Zum traditionellen Burns Supper wird das Nationalgericht Haggis serviert, das der Dichter in „*Address to a Haggis*“ zelebriert, und Scotch gereicht – dazu werden dessen Gedichte rezitiert. Universitäten, Sportvereine, Burns Clubs, Freimaurer oder auch St. Andrew’s Societies veranstalten jährlich formelle Abendessen, die mit Tanz oder einem Club-Abend beschlossen werden. Sie folgen einer standardisierten Reihenfolge:

- **Auftakt:** Ein Dudelsackspieler mischt sich unter die Gäste.
- **Begrüßung:** Der Gastgeber gibt den Anlass bekannt.
- **Tischgebet:** Vor dem Supper wird das „Selkirk-Tischgebet“ gesprochen.
- **Erster Gang:** Zum Auftakt wird ein Suppengang gereicht, etwa Scotch Broth, eine Kartoffelsuppe, Cullen Skink (aus geräucherter Schellfisch, Kartoffeln und Zwiebeln) oder auch Cock-a-Leekie (Suppe oder Eintopf aus Huhn und Lauch).
- **Steht auf, wenn ihr Haggis-Fans seid:** Während der Haggis – Schafsmagen mit Herz, Leber, Lunge, Nierenfett vom Schaf, Hafermehl, Zwiebeln und manchmal auch Graupen gefüllt – gereicht wird, werden die Gäste gebeten, aufzustehen.
- **Ansprache an einen Haggis:**
*Schön, dass Ihr ehrliches, ehrenwertes Gesicht,
 großer Häuptling des Pudding-Geschlechts!
 Nehmt euren Platz ein, ihr alle,
 ob mit oder ohne:
 Ihr seid wortreich in der Gnade,
 so lang ist mein Lied. ...*
- **Whisky-Toast:** Am Ende des Gedichts wird ein Whisky-Toast auf den Haggis ausgebracht.
- **Nächster Gang:** Ein Dessert, Käsegerichte und Kaffee können folgen.
- **Reden:** In der Kaffeephase werden Reden gehalten und Toasts ausgebracht.
- **Unsterbliche Erinnerung:** Der Hauptredner erinnert an einen Aspekt aus Burns’ Leben oder seiner Poesie.
- **Ansprache an die Mädchen:** Ursprünglich handelte es sich um eine kurze Rede eines männlichen Gastes, der sich bei den Frauen bedankte, die das Essen zubereitet hatten.
- **Antwort an die Jungs:** Dieser Toast wird scherzhaft auch als „Toast auf die Männer“ bezeichnet.
- **Lieder und Gedichte:** Nach den Reden können Lieder von Burns (wie „*Ae Fond Kiss*“, „*Such a Parcel of Rogues in a Nation*“ und „*A Man’s A Man for A’ That*“) und weitere Gedichte (wie „*To a Mouse*“, „*To a Louse*“, „*Tam o’ Shanter*“, „*The Twa Dogs*“ und „*Holy Willie’s Prayer*“) gesprochen werden.
- **Dank der Gäste:** Zum Abschluss bittet der Gastgeber einen der Gäste, seinen Dank auszusprechen. Anschließend werden alle gebeten, aufzustehen, sich an den Händen zu fassen und „*Auld Lang Syne*“ zu singen.

Hamburger Loge „Roland“: Bruder Ngoc-Danh Nguyen zum Botschafter ernannt

Von Br. Jens Rusch

Hamburg. Beim 133. Stiftungsfest der Hamburger Loge „Roland“ wurde dem Bruder Ngoc-Danh Nguyen in einer feierlichen Arbeit die Ernennungs-Urkunde zum Botschafter des Jahres 2024 überreicht.

Bruder Ngoc-Danh Nguyen befindet sich in ehrenvoller Gesellschaft von weiteren zehn Botschaftern der karitativen Vereinigung „Netzwerk Patientenkompetenz“. Neben Onkologen wie dem Hirnchirurgen Prof. Dr. Maximilian Mehdorn und weiteren Ärzten, gehören beispielsweise auch der Politikwissenschaftler Prof. Joachim Krause und die mehrfache Paralympics-Siegerin und Weltmeisterin Kirsten Bruhn und der Schauspieler Charly Hübner zum illustren Kreis der Botschafter.

Netzwerk Patientenkompetenz

Bei der Überreichung der Ernennungsurkunde verdeutlichte Bruder Jens Rusch den zahlreichen Teilnehmern des Stiftungsfestes: „Das Netzwerk Patientenkompetenz die bereits etablierte Folgeorganisation der ursprünglichen Charity-Veranstaltung ‚Wattolümpiade‘ mit der weit über 660.000 Euro für die Einrichtung eines Krebsberatungszentrums Westküste und zahlreicher anderer Institutionen an der norddeutschen Westküste erwirtschaftet wurden.“

Gemeinsam mit der schleswig-holsteinischen Krebsgesellschaft und dem Wacken Open Air sowie den Westküstenkliniken wurde 2024 der Radius der Effektivität für optimierte Überlebenschancen für Krebsbetroffene durch dieses Netzwerk erheblich erweitert.

„Unser Anspruch an die Botschafter des Netzwerkes ist hoch“, betonte Rusch. „Denn sie repräsentieren mit ihrer eigenen Reputation eine authentische Redlichkeit, die nicht nur heute von Bedeutung ist, sondern auch unser Vertrauen widerspiegelt, dass man sich darauf auch in weiterer Zukunft verlassen kann.“ Sie seien die Visitenkarten eines überaus anspruchsvollen Projektes.

Als Buddhist gerade für Projekt in Myanmar gefragt

Bei dem Juristen und Freimaurer Ngoc-Danh Nguyen, den seine Freunde und Brüder „Noci“ nennen, käme noch ein wichtiger Aspekt hinzu. Er ist Buddhist und somit ein wichtiger



Das Netzwerk „Patientenkompetenz“ macht sich stark für Krebspatienten.

Botschafter für ein Projekt, das Rusch gerade in Myanmar, dem früheren Burma, ins Auge gefasst habe. Dort wurde in zwanzigjähriger Aufbauarbeit aus zwei Waisenhäusern das Uniteam Healthcare (www.uniteamhealthcare.com/de/leistungen/) entwickelt. Ehemalige Waisenkinder werden dort zu Pflegepersonal, Schwestern und künftigen MedizinstudentInnen ausgebildet.

Eine fachliche wie auch sprachliche Ausbildung auf hohem Niveau prädestiniert diese in ganz besonderer Weise dafür, dem zunehmenden Mangel an Fachpersonal im deutschen Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Eben dieser buddhistische Hintergrund mache diese Pflegekräfte so besonders: Ein hoher Respekt vor dem Alter und eine ausgeprägte Fähigkeit zur Empathie sind es, die diese Pflegefachkräfte bereits in einigen deutschen Kliniken so außergewöhnlich beliebt mache.



Bruder Jens Rusch von der Hamburger Loge „Roland“ überreicht Bruder Ngoc-Danh Nguyen die Ernennungsurkunde zum Botschafter.

Idealer Brückenbauer

Bruder Noci sei also als Botschafter ein idealer Brückenbauer: „Wer könnte diese Funktion besser erfüllen als ein buddhistischer Freimaurer?“ Dass diese Ernennung beim Stiftungsfest der Hamburger Loge „Roland“ stattfand, hat einen weiteren Grund. Die Roland-Stiftung unterstützt nämlich die Aktion „Freimaurer gegen Krebs“, über die man mehr auf der Themenseite im Freimaurer-Wiki findet, das Bruder Rusch in 15 Jahren kraftvoll aufgebaut hat:

https://www.freimaurer-wiki.de/index.php/Freimaurer_gegen_Krebs

„Meine Hoffnung ist, dass weitere unserer rund 500 deutschen Logen diesem Beispiel folgen mögen, denn an kaum eine Logentür wird der Krebs nicht angeknöpft haben“, appelliert Rusch an alle Brüder. „Unsere Bemühungen, die Überlebenschancen von Schwestern und Brüdern zu erhöhen, darf nicht unbemerkt bleiben.“

**Spendenkonto des Vereins
Netzwerk Patientenkompetenz:
Sparkasse Westholstein,
DE44 2225 0020 0091 0927 67**



Die Stiftung der Großloge AFuAMvD unterstützte im vergangenen Jahr das Bremer Focke-Museum, die Bürgerstiftung Neukölln und den Jazzclub in Villingen mit Spenden.

Stiftung der Großloge AFuAMvD unterstützt Projekte in allen Distrikten

Von Br. Friedrich Kötter-Boisserée,
Stiftungs-Vorsitzender

Berlin. Die Stiftung der Großloge AFuAMvD (<https://afuamvd-stiftung.de>) hat im Jahr 2024 bundesweit, dank der großartigen Unterstützung von Brüdern und Logen sowie dank der Erträge des angelegten Stiftungskapitals, zahlreiche Projekte mit fast 10.000 Euro gefördert. Die Veranstaltung wurde vom Meister vom Stuhl, Thorsten Wunde, eröffnet, der neben den Logenmitgliedern und ihren Frauen auch zahlreiche Gäste aus Wildeshausen und Umgebung willkommen hieß.

Wie schon im Jahr 2023 haben wir drei Distrikte ausgewählt, uns förderungswürdige NGOs zu benennen, die in den Bereichen Kunst, Kultur oder Denkmalschutz tätig sind.

Diese Organisationen wurden anschließend berücksichtigt und mit größeren Geldbeträgen bedacht. Zusätzlich konnten sich weitere NGOs in den übrigen acht Distrikten über eine kleinere Förderung durch unsere Großloggenstiftung freuen.

Bremer Focke-Museum, Bürgerstiftung Neukölln, Jazzclub Villingen

- Im Distrikt Bremen haben wir das Focke-Museum unterstützt. Beim Landesmuseum der alten Hanse- und Freimaurer-Stadt Bremen imponierte uns sowohl die Zusammenarbeit von Museum und Zivilgesellschaft im „Stadtlabor“ als auch die Bearbeitung von Zeitthemen wie Kolonialismus, Lebenswege von Gastarbeitern, Zwangsarbeit im Nationalsozialismus und deren Bezüge zu Bremen. Das Museum wird zukünftig auch die bedeutende Rolle der Freimaurerei

in der Bremer Zivilgesellschaft intensiver beleuchten und in seine Bildungsarbeit einbeziehen.

- Im Distrikt Berlin/Brandenburg haben wir die Bürgerstiftung Neukölln durch eine Spende unterstützt. Die Stiftung beweist, zu welchen vielfältigen Initiativen unsere Zivilgesellschaft in der Lage ist und welche große Bedeutung die gemeinnützige Bildungsarbeit für alle Bevölkerungsschichten, besonders auf kommunaler Ebene, haben kann.
- Im Distrikt Baden-Württemberg ist unsere Wahl auf den Jazzclub in Villingen gefallen. Seit mehr als 60 Jahren sorgt der Jazzclub sowohl regional als auch überregional für einen hohen Grad an Aufmerksamkeit. In den elf Jahren seit der Gründung des Deutschen Kulturpreises „Applaus“ ist der Club bereits achtmal für die Vielfalt und Qualität seines Live-Programms ausgezeichnet worden. Der Club bietet sowohl Newcomern als auch Profi-Musikern eine Plattform, um mit Künstlern der nationalen wie internationalen Szene gemeinsam zu musizieren. Dabei spielt der Völkerverständigungsgedanke eine ganz besondere Rolle. Der Verein dankt für die finanzielle Unterstützung. Mit den Mitteln kann das aktuelle Konzertprogramm sowie das Jazzfestival auf einem hohen Niveau fortgeführt werden.

Schwerpunkt 2025: Umwelt, Naturschutz, Heimatpflege

Im laufenden Jahr 2025 werden wir die Praxis der Mittelverwendung fortführen und förderungswürdige NGOs aus den drei Distrikten Hamburg, Niedersachsen / Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz im Bereich von Umwelt, Naturschutz oder/und Heimatpflege in Betracht ziehen. Vorschläge zu den entsprechenden NGOs können gerne an vorstand@afuamvd-stiftung.de gesendet werden.

Der neugewählte Vorstand, bestehend aus Bruder Friedrich „Kuno“ Kötter-Boisserée (Vors.), Bruder Klaus Maier (stellv. Vors.) und Bruder Florian Peters, sowie das gesamte Kuratorium der Großloggenstiftung bedanken sich herzlich für die großartige Spendenbereitschaft der Brüder. •

Neujahrsempfang mit Spendenaktion: Darmstädter Freimaurerinnen und Freimaurer Hand in Hand

Von Bruder Ferdinand Rosenbauer, Programmkoordinator der Loge „Johannes der Evangelist zur Eintracht“ im Orient Darmstadt

Darmstadt. Brüder und Schwestern der „Johannes der Evangelist zur Eintracht“ (Mitglied der Großloge AFuAMvD) und der Loge „Vier Elemente im Licht“ (Mitglied in der Frauen-Großloge von Deutschland FGLD) feierten gemeinsam den Neujahrsempfang 2025 mit 80 geladenen Gästen im großen Saal des Darmstädter Logenhauses.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Gäste dem Festvortrag von Enno Bösche, Distriktmeister Hessen/Thüringen der Großloge AFuAMvD. Im Mittelpunkt seines Vortrags standen die Werte, die eine freie und aufgeklärte Gesellschaft ausmachen und die derzeit weltweit unter Druck zu geraten scheinen. Diese gelte es zu verteidigen.

Bösche zitierte den Psychologen Erich Fromm, der diese Angriffe bereits vor 80 Jahren in seinem Werk „Die Furcht vor der Freiheit“ beschrieben hatte. Um sich dem entgegenzustellen – so Bösche – genüge es, eine „Superkraft“ zu nutzen, die wir alle besitzen: Empathie. Die Fähigkeit, sich in die Lage anderer hineinzuversetzen und anzuerkennen, dass auch andere Menschen fühlen, hoffen, trauern und irren – genau wie wir selbst.

Spende für Menschen ohne Krankenversicherung

Neben dem Festvortrag stand die Spendenübergabe an die 2006 gegründete Darmstädter Einrichtung „Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung“ im Mittelpunkt des Empfangs. Stuhlmeister Jörn Wienstroer und Stuhlmeisterin Susanne Callenberg-Bissinger konnten gemeinsam mit den Spenden der Gäste – sowie der Aufstockung durch das „Freimaurerische Hilfswerk“ in Berlin – insgesamt 4.000 Euro an den Gründer der Einrichtung, den bekannten Darmstädter Arzt Dr. Wolfgang Kauder, überreichen.

Damit unterstützen die beiden Logen vor Ort die ehrenamtliche und kostenlose medizinische Versorgung bedürftiger Bürger, die sich in finanzieller Not befinden und kein soziales Netz besitzen. Es handelt sich dabei um mittellose ehemalige Privatversicherte, Kriegsflüchtlinge und Asylsuchende. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von den Musikern Rolf Bissinger (Querflöte) und David Kandareli (Gitarre) mit Werken von Bach und Mozart. •





Logenhaus Kurfürstenallee 15, Bremen-Schwachhausen / Vahr

150. Stiftungsfest der Bremer Freimaurerloge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht“

Bremen. Wichtiges Datum für Bremens zweitälteste Loge: Am Freitag, 17. Januar 2025, feierte die Bremer Freimaurerloge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht“ im Logenhaus in der Kurfürstenallee 15 ihren 150. Geburtstag mit geladenen Gästen und Spendenempfängern.

1874 gegründet, ist „Friedrich Wilhelm zur Eintracht“ die zweitälteste Freimaurerloge im Land Bremen. Benannt nach dem Kronprinzen von Preußen, damals Protektor der Großen Landesloge. Bedeutende Persönlichkeiten Bremens waren Mitglieder dieser Loge.

Darunter der Direktor der städtischen Krankenanstalt, **Professor Dr. Jean Paul Friedrich Scholz**, der Direktor der Stadtbibliothek, **Professor Dr. Seedorf**, der bekannte **Domprediger Erich Pfalzgraf** sowie der Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, **Dr. Conrad Kirchmeyer**. Nunmehr jährte sich der 150. Geburtstag der Loge.

Freimaurerwerte in Krisenzeiten

Grußworte sprachen neben dem Vorsitzenden und Meister vom Stuhl, Dominik Elsbroek, der stellvertretende Großmeister Uwe Schmidt und der Großredner Wolfgang Böhm – beide von der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland e. V. mit Sitz in Berlin, welche als Dachverband für die 286 Logen in Deutschland fungiert (<https://www.freimaurerei.de/>). Für die musikalische Untermalung des Abends sorgte der Bremer Pianist Evgeny Wenger (<https://www.evgenywenger.de/>) unter anderem mit Werken von Franz Liszt und Tschaiowski.

In ihren Ansprachen betonten der Großmeister und der Großredner insbesondere die Bedeutung der Grundideale der Freimaurerei mit „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität“ im Kontext der heutigen globalen und multiplen Krisenzeiten. Deren Ausformungen unterliegen in den verschiedenen Epochen differenzierten Betrachtungen. Werden wir unseren eigenen Anforderungen immer gerecht? Nein, sicherlich nicht, aber wir bemühen uns. Anschließend fand der gesellige Teil mit vielen intensiven Gesprächen sowie Buffet und Getränken statt.

Spenden für soziale Einrichtungen

Im Rahmen des Abends wurden drei Spenden der Loge in Höhe von insgesamt 14.600 Euro an drei karitative Einrichtungen aus Bremen und der Region überreicht:

- 8.600 Euro an das Haus Paschberg in Wulsbüttel: Damit Kinder mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen Klassenfahrten oder auch Freizeiten erleben können, ist 1973 das „Haus am Paschberg“ entstanden.
- 3.000 Euro an den Bremer Treff: Eine von mehreren evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Bremer Innenstadt gegründete Einrichtung und Begegnungsstätte für Menschen, die durch das soziale Netz fallen.
- 3.000 Euro an das Bremer AWO-Frauenhaus: Es bietet Frauen und ihren Kindern, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, einen sicheren Zufluchtsort.



Kronprinz Friedrich Wilhelm auf Öl im Logenhaus Kurfürstenallee 15, Bremen.

Festliche Stiftungsarbeit im Tempel

Am darauffolgenden Samstag fand dann die festliche Stiftungsarbeit im Tempel statt. Rund 80 Brüder, bei der anschließenden Tafel immerhin noch 70, fanden sich dazu ein. Unter ihnen der Ehrwürdigste zug. Großmeister Uwe Schmidt, der Sehr Ehrwürdige Großredner Wolfgang Böhm, der Sehr Ehrwürdige zug. Distriktmeister Klaus Fischer, der Ehrwürdigste Nationalgroßmeister der großen National-Mutterloge zu den Drei Weltkugeln Juergen Rotschies und Roland Kerstein, Mitglied des Bundesdirektoriums der großen Nationalmutterloge zu den Drei Weltkugeln.

Die Sammlung im Tempel ergab rund 1.700 Euro für die Vidua als Hilfswerk unserer Loge. Wir haben sehr viel positives Feedback zu der Veranstaltung im Allgemeinen bekommen, aber vor allem dafür, dass wir offen mit unserer Vergangenheit umgegangen sind. •



(von links) Distriktmeister Klaus Fischer, Großredner Wolfgang Böhm, Meister vom Stuhl Dominik Elsbroek, stellv. Großmeister und Mitglied unserer Loge Uwe Schmidt.



Spendenübergabe: 8.600 EUR an das Haus am Paschberg. Antje Bertram und Hajo Kuckero sowie der Meister vom Stuhl Dominik Elsbroek.



Spendenübergabe: 3.500 EUR an das Bremer AWO Frauenhaus. Dagmar Köller und der Meister vom Stuhl Dominik Elsbroek.

250. Stiftungsfest der Johannisloge „Zum Schwarzen Bär“ in Hannover: Lichtblicke, Wünsche wagen und eine Milchkanne

Von Br. Wolfgang Wykrota, zug. Meister vom Stuhl

Hannover. Die Johannisloge „Zum Schwarzen Bär“ im Orient Hannover beging in diesem Jahr ihr 250. Stiftungsfest. Der freimaurerischen Tradition der Unterstützung Bedürftiger folgend, wurden alle Gabensammlungen in diesem Jahr zwei lokalen Projekten gewidmet.

Um die Besonderheit der Gabensammlungen in eben diesem Jahr für alle Brüder sichtbar zu machen, wurde eine früher in ländlichen Gebieten übliche Milchkanne aufgearbeitet und zu jeder freimaurerischen Veranstaltung unserer Loge an prominenter Stelle postiert.

Der Bezug der Milchkanne zu unserer guten Bauhütte ergibt sich aus der historischen Begebenheit, dass der „Schwarze Bär“ im Jahr 1888 (!) gemeinsam mit den Hannoveraner Logen „Friedrich zum Weißen Pferd“ und der Loge „Zur Ceder“ für bedürftige Kinder in den Volksschulen ein Milchfrühstück einführte.

Dieses Milchfrühstück finanzierten sie aus ihren Gabensammlungen. Für über eintausend Schulkinder bedeutete dies allmorgendlich, überhaupt ein erstes und noch dazu warmes Frühstück. Diese Aufgabe wurde ab 1920 von öffentlichen Stellen der Stadt übernommen.

Warmer Spendenregen

Der Ertrag der diesjährigen Jubiläumssammlungen, hinein in die „Neue Milchkanne“, wurde zum Jahresende, mit der Gewinnausschüttung der logeneigenen Treuhandstiftung „Zum Schwarzen Bär“ spürbar aufgerundet. Insgesamt stand somit ein Betrag von 15.000 Euro zur Verteilung für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung.

Bereits vor Beginn der Gabensammlungen in diesem, für den „Schwarzen Bär“ besonderen Jahr, erzielten die Brüder Einnigkeit, über zwei zu begünstigende Projekte des Gemeinwessens in der Region Hannover. Das sind:

- die Aktion Sonnenstrahl e. V. und
- der „Wünschewagen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes Niedersachsen.

Am 4. Dezember fand in einer feierlichen, öffentlichen Veranstaltung in unserem Logenhaus die feierliche Aufteilung des Spendenbetrags durch die symbolische Verbindung durch und über der Milchkanne statt. Dabei stellten die Vertreterinnen beider Vereine der Bruderschaft unserer Loge und den Besuchern ihre Projekte detailliert dar und beantworteten Fragen.

Sonnenstrahl für sozial benachteiligte Familien

Die „Aktion Sonnenstrahl“ ist ein gemeinnütziger Verein in Hannover, der seit zehn Jahren Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien umfassend hilft – bei der Bewältigung ihrer aktuellen, schwierigen Lebenssituation und der Realisierung von Chancen auf eine bessere Zukunft.

„Voller Bauch studiert nicht gern“, heißt es in einem Sprichwort. Mit einem leeren Bauch kann man aber erst recht nicht denken und sich auf den Unterricht konzentrieren. Ob uns das gefällt oder nicht, ist es immer noch so, dass viele Schülerinnen und Schüler ohne Frühstück in die Schule kommen und zuhause nach dem Unterricht kein warmes Mittagessen auf sie wartet. Die „Aktion Sonnenstrahl“ bietet daher in Hannover und in der Region Mittagsverpflegung für sie an.

Gemeinschaftsgefühl für 600 Kinder

Gründerin und Geschäftsführerin **Sigrid Schubach-Kasten** und Mitstreiterin **Stefanie Lohmann** schilderten eindrücklich, was die Speisung rund 600 Kindern, die derzeit an dem Mittagessen teilnehmen, bedeutet. Dabei legt der Verein größten Wert auf in der eigenen Küche hergestelltes und gemeinschaftlich eingenommenes Essen.

Dies dient dem verstehenden Miteinander und der Kommunikation der Kinder untereinander, auch und besonders über scheinbare, kulturelle Schranken hinweg. Wohlgermerkt, die „Aktion Sonnenstrahl“ ist ein ehrenamtlicher Verein und finanziert seine Aktionen ausschließlich durch Spenden:

www.aktionsonnenstrahl.de



Spendenübergabe an Julia-Marie Meisenburg und Maren Meier vom Wünsche-Wagen des ASB Niedersachsen (links), mittig Bernd Badorek, Meister vom Stuhl der Johannes-Loge „Zum Schwarzen Bär“ samt Milchkanne, Sigrid Schuhbach-Karsten und Stefanie Lohmann von der „Aktion Sonnenstrahl e.V.“ (rechts).

ASB-Wagen erfüllt letzte Wünsche

Das ehrenamtliche Projekt „Wünschewagen“ ermöglicht Menschen, die an einer lebensverkürzenden Krankheit leiden, unter dem Motto „Wie gern würde ich noch einmal jenen Ort besuchen“, letzte Wünsche zu äußern, und versucht, diese auch zu erfüllen. Projektleiterin **Julia-Marie Meisenburg** und Projektkoordinatorin **Maren Meier** nannten beeindruckende Beispiele aus mehr als 525 Fahrten des Wünschewagens in Niedersachsen – vom letzten Besuch an der Ostsee, der Kirche in der Stadt der eigenen Trauung in Thüringen, dem Besuch der Miniaturwelt in Hamburg oder eines ausverkauften Konzerts von Herbert Grönemeyer.

Die Organisation einer jeden solcher Fahrten erfordert ein hohes Maß an Abstimmungen zwischen den jeweils Beteiligten wie Familienangehörigen, dem Krankenhaus, dem Pflegeheim oder dem Personal am Zielpunkt. Einer der berührendsten Danksagungen eines derjenigen, der einen letzten Wunsch wagte, lautete: „Ich durfte noch mal Mensch sein.“

www.wuenschwagen.de/niedersachsen

Bärische Kupfergedenkmünze

Zum Abschluss des Abends überreichte Meister vom Stuhl Bernd Badorek den freudestrahlenden Vertreterinnen der beiden Organisationen zur Erinnerung noch eine, eigens für dieses Jubiläumsjahr geprägte Kupfergedenkmünze mit dem Faksimile des ersten, als gesichert geltenden Siegels der Loge „Zum Schwarzen Bär“.

Mit dieser Veranstaltung nahm das Jahr des 250. Stiftungsfestes der Johannisloge „Zum Schwarzen Bär, im Orient Hannover“ einen würdigen, offiziellen Ausklang. •

Frankfurter Freimaurerloge „Zur Einigkeit“ vergibt „Förderpreis für Menschlichkeit“

Frankfurt. „Freundlichkeit in Worten schafft Vertrauen, Freundlichkeit im Denken schafft Tiefe – aber nur Freundlichkeit im Geben schafft Menschenliebe“, sagt Dr. Lorry Schirer. Er ist der Vorsitzende der 1800 in Frankfurt gegründeten Stiftung „Wohltätigkeits-Anstalt zur Einigkeit“.

Mit dem nun zum wiederholten Male ausgeschriebenen Förderpreis wollen wir Vereine, Projekte und Initiativen fördern, die sich in unserer Gesellschaft um wichtige humanitäre Aufgaben kümmern, betonte Dr. Lorry Schirer.

Ausgeschrieben wurde der Preis von der Stiftung „Wohltätigkeits-Anstalt zur Einigkeit“, die mit der Freimaurerloge „Zur Einigkeit“ verbunden ist. Die Einrichtung besteht seit über 220 Jahren und unterstützt von Anbeginn an die Ausbildung bedürftiger Jugendlicher. Am Sonntag, 23. Februar, fand in den Räumen der Loge „Zur Einigkeit“ in der Kaiserstraße die offizielle Preisverleihung statt.

Treffen der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Alle Preisträger – ausgewählt von einer fachkundigen Jury – haben in diesem Jahr ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Unterstützung von Frauen und Jugendlichen.

- **KOSI – Stadt für Mädchen:** Den mit 5.000 Euro dotierten Preis erhält eine Einrichtung, die Mädchen und jungen FLINTA* (Akronym für Frauen, Lesben, inter*, non-binary*, trans* und agender* Personen) einen „Safer Raum und Space“ bietet, weil diese Personen-Gruppe von patriarchalen Zuschreibungen und Gewaltverhältnissen besonders massiv betroffen ist. Das Fortbildungsprogramm von KOSI steht mit unserem Stiftungszweck im Einklang: Das KOSI bietet Fort- und Weiterbildungen in feministischer Selbstbehauptung, in urbaner Erlebnispädagogik, in Medienpädagogik, in Psychodrama und im Kontext performativer Künste. Der Trägerverein des Projektes ist Junularo Frankfurt e. V. (www.junularo-Ffm.de).



Katarina Hellwig, Janika Kungl, Lilia und Sinah Klockemann von Kosi, Laudatorin Elke Voitl, Sozialdezernentin der Stadt Frankfurt, Lutz Lochner, Vorstandmitglied WA und Dr. Lorry Schirer, Vorsitzender WA-LzE.

- **Weilburg erinnert – Erinnern für Menschlichkeit:** Ebenfalls einen mit 5.000 Euro dotierten Preis erhält ein 2018 gegründeter Verein, der sich der Aufarbeitung der NS-Geschichte, insbesondere der NS-„Euthanasie“-Verbrechen in der Region widmet, um Demokratie und Menschlichkeit zu fördern. Der Verein bindet junge Menschen aktiv in Projekte ein und stärkt sie im Verständnis gesellschaftlicher und historischer Verantwortung. Aufgrund vielfältiger Workshops, Rundgänge, theaterpädagogischer Projekte und Ausstellungen, die historische und gesellschaftliche Themen aufarbeiten, wurde der Verein als Bildungsträger nach den Richtlinien des Bundesinnenministeriums anerkannt. Theaterpädagogische Methoden regen zur Mitgestaltung einer inklusiven Gesellschaft an (www.weilburg-erinnert.de).



Die Preisträger von „Weilburg erinnert“: (von links) Martina Zimmermann, Nadine Peter, Markus Huth, Dr. Lorry Schirer, Vorsitzender WA-LzE, Lutz Lochner, Vorstandmitglied WA-LzE und Laudator Tobias Eckert, SPD-Fraktionsvorsitzender im Hessischen Landtag.



Die Stipendiaten des Jahrgangs 2025 der „Wohltätigkeits-Anstalt zur Einigkeit“.

Neues vom Bielefelder Ostmannturm und das Studentenwohnheim

Von Bruder Jan Zimmermann, Vorstandsmitglied des Sozialwerks Bielefelder Freimaurer e.V.

Bielefeld. Der Bielefelder Ostmannturm und seine grüne Kuppel sind nicht nur weithin sichtbar. Der Turm beherbergt auch ein reichhaltiges kulturelles, gesellschaftliches und soziales Innenleben. Dank der Mieteinnahmen, Mitgliedsbeiträge und Einzelspenden konnte das Sozialwerk Bielefelder Freimaurer zahlreiche Projekte und Organisationen finanziell unterstützt werden.

„Es ist unser Anliegen, soziale, kulturelle und gemeinnützige Initiativen zu fördern, die vielen Menschen zugutekommen“, erklärt Jan Zimmermann. „Gemeinsam leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft und helfen dort, wo Hilfe besonders gebraucht wird.“ Das Sozialwerk wird im Wesentlichen von Brr.: der Logen Freiherr vom Stein und Armin zur deutschen Treue getragen.

Neben dem Teil der Mieteinnahmen, die zum Erhalt und zur Modernisierung des Gebäudes genutzt werden, bildet das Sozialwerk Rücklagen für Spenden, die gemeinnützigen Organisationen, Fördervereinen, Schulen und anderen Bedürftigen zugutekommen können. Dabei geht das Sozialwerk Bielefelder Freimaurer auch selbst auf spendenwürdige Einrichtungen zu.

Organisationen die Spendengelder erhalten möchten, können sich aber auch aktiv um diese bewerben. In der Vergangenheit wurden bereits viele Projekte unterstützt. Dabei handelte es sich sowohl um einmalige wie auch um dauerhafte Zuwendungen im Rahmen unserer gemeinnützigen Satzungszwecke.

Dauerspendsen an „Suppenküche“ und „Tisch“

Ein besonders wichtiges Thema ist die Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Deshalb fördert das Sozialwerk mit Dauerspendsen die Gütersloher Suppenküche und den Bielefelder Tisch, die Bedürftigen regelmäßig warme Mahlzeiten und Lebensmittel zur Verfügung stellen.

Ein weiteres bedeutendes Projekt, das es langfristig unterstützt, ist die Bielefelder Bürgerstiftung mit ihren Programmen „Aufwind“ und „Aline“. Diese Projekte setzen sich insbesondere für Kinder und Jugendliche ein, die aufgrund schwieriger sozialer Umstände Unterstützung benötigen. Hier werden Bildungs-, Freizeit- und Förderangebote geschaffen, die jungen Menschen helfen, ihre Chancen zu verbessern und sich positiv zu entwickeln.

KNUP, PSV und Grundschulverbund

Im Jahr 2024 habe das Sozialwerk Bielefelder Freimaurer folgende Einrichtungen gefördert:

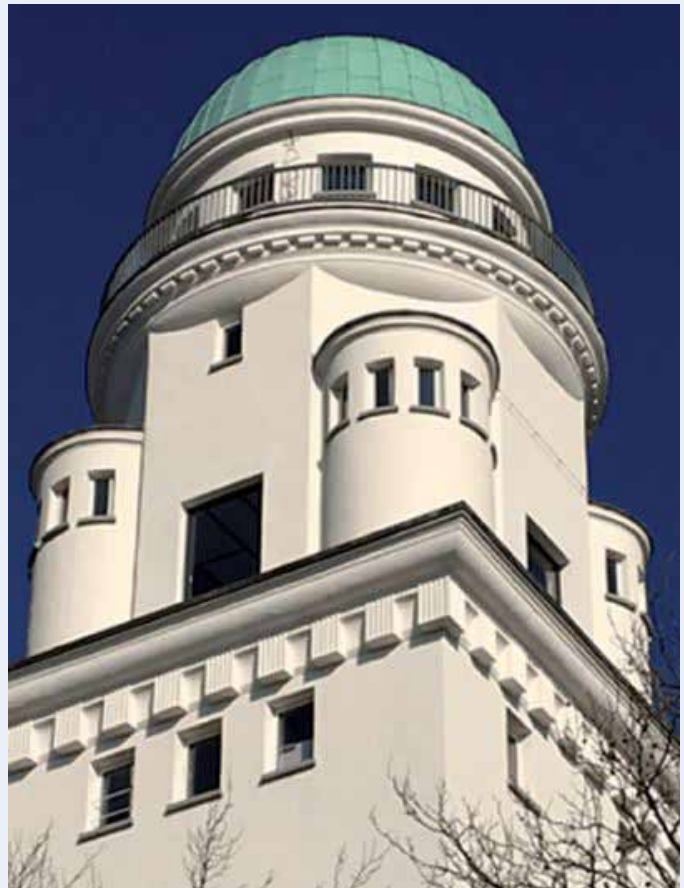
- Eine Spende ging an das soziokulturelle Zentrum KNUP in Oerlinghausen, das mit seinen Angeboten Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Interessen zusammenbringt und durch kulturelle Veranstaltungen, Workshops und soziale Projekte das Gemeinschaftsleben stärkt.

BAUSTEINE

- Ebenso habe man den PSV Stukenbrock Emsrenner unterstützt, der talentierten BMX-Fahrern die Teilnahme an einem Turnier in den USA ermöglichte.
- Der Grundschulverbund Oerlinghausen erhielt eine finanzielle Unterstützung, um Projekte zur Förderung der Schülerinnen und Schüler umzusetzen. „Bildung ist ein entscheidender Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft, und wir freuen uns, mit unserer Spende einen Beitrag zur Förderung junger Menschen leisten zu können“, sagt Zimmermann.

Humanitäre Hilfe

- Der Westfälische Johanniterorden erhielt eine Spende für seine Hilfsmaßnahmen in der Ukraine. Angesichts der anhaltenden Krisensituation sei es essenziell, humanitäre Unterstützung zu leisten, sei es durch medizinische Hilfe, Lebensmittel oder andere notwendige Güter.
- Die Telefonseelsorge OWL wurde ebenfalls finanziell unterstützt. Sie leiste wertvolle Arbeit, indem sie Menschen in Krisensituationen ein offenes Ohr bietet.
- Auch die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft läge dem Sozialwerk am Herzen. Deshalb habe man die Kita „Kobolde“ unterstützt.
- Das Engagement des Kolping-Vereins, Freizeitaktivitäten für Menschen mit Migrationshintergrund zu organisieren, habe man ebenfalls bedacht. •



Der Ostmannenturm als kulturelle Stätte

Der Ostmannenturm mit seiner Höhe von stolzen 34 Metern und seine grüne Kuppel sind weithin sichtbar. Das Ostmannenturmviertel verdankt ihm seinen Namen. Der Turm steht für diverse Veranstaltungen zur Vermietung zur Verfügung. Angrenzend an den Turm unterhält das Sozialwerk Bielefelder Freimaurer e.V. zudem ein Studentenwohnheim mit 68 geräumigen Apartments nebst einigen Garagen.

Der Ostmannenturm soll als Plattform für eine Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und entsprechenden Akteuren sowie den Bewohnern des Viertels als anregende Erfahrung und Kommunikationsraum für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft aus dem Quartier und der Stadt dienen.

Die Räumlichkeiten im Ostmannenturm stehen ganzjährig zur Verfügung und können von maximal 50 Personen genutzt werden. Unter anderem können dort Familientreffen, kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Vorträge, sowie regelmäßige Kurse oder Workshops und Seminare durchgeführt werden.

Für die Nutzung der Einrichtung entstehen dem Mieter keine Kosten. Lediglich die Nebenkosten des Betriebs (etwa für die Reinigung) sowie Aufwandsentschädigungen sind vom Mieter zu übernehmen.



Zeichnung des Monats: Von Gott und der Religion

Von Bruder Werner Brockgreitens, Loge „sapere aude“ im Orient Ostwestfalen-Lippe

Der Maurer ist als Maurer verpflichtet, dem Sittengesetz zu gehorchen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein engstirniger Gottesleugner, noch ein bindingsloser Freigeist sein.

In alten Zeiten waren die Maurer in jedem Lande zwar verpflichtet, der Religion anzugehören, die in ihrem Lande oder Volke galt, heute jedoch hält man es für ratsamer, sie nur zu der Religion zu verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen, und jedem seine besonderen Überzeugungen selbst zu belassen. Sie sollen also gute und redliche Männer sein, von Ehre und Anstand, ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis oder darauf, welche Überzeugungen sie sonst vertreten mögen. So wird die Freimaurerei zu einer Stätte der Einigung und zu einem Mittel, wahre Freundschaft unter Menschen zu stiften, die einander sonst ständig fremd geblieben wären.

Soweit die Alten Pflichten.

Doch was ist Religion überhaupt? Schauen wir nach bei Wikipedia:

- Das Wort religio hatte im Lateinischen verschiedene Bedeutungen, die von „Bedenken, Zweifel, Besorgnis, Gewissenskrupel“ über „Gewissenhaftigkeit, Religiosität,

Gottesfurcht, Frömmigkeit, Gottesdienst“ bis zu „Heiligkeit“ (z. B. eines Ortes) und „Aberglaube“ reichten. Die Etymologie des Begriffs lässt sich nicht mit Sicherheit bis zu seinem Ursprung zurückverfolgen. Religio ist kein Terminus altrömischer Religion. Die frühesten Belege für die Verwendung dieses Ausdrucks finden sich in den Komödien des Plautus (ca. 250–184 v. Chr.) und in den politischen Reden des Cato (234–149 v. Chr.).

- Nach Cicero (1. Jh. v. Chr.) geht religio auf relegere zurück, was wörtlich „wieder lesen, wieder auflesen, wieder zusammennehmen“, im übertragenen Sinn „bedenken, beachten“ bedeutet. Cicero dachte dabei an den Tempelkult, den es sorgsam zu beachten galt. Dieser religio (als der gewissenhaften Einhaltung überlieferter Regeln) stellte er die superstitio (nach der ursprünglichen Bedeutung Ekstase) als eine übertriebene Form von Spiritualität mit tagelangem Beten und Opfern gegenüber. Im Sinn einer „berufsmäßigen“ Gottesverehrung wurden entsprechend im Mittelalter Ordensleute als religiosi bezeichnet. Diese Bedeutung hat der Begriff bis heute im römisch-katholischen Kirchenrecht. Auch bei der Entlehnung ins Deutsche im 16. Jahrhundert wird Religion zunächst in diesem Sinne verwandt, nämlich zur Bezeichnung amtskirchlicher Bibelauslegung und Kultpraxis und ihrer Abgrenzung gegenüber sogenanntem Aberglau-

ZEICHNUNG

ben (siehe Superstitio). Bis heute heißt die römische Kongregation für die Ordensleute „Religiosenkongregation“.

- Zu Beginn des 4. Jahrhunderts führte der christliche Apologet Lactantius dagegen das Wort religio auf religare „zurück-, an-, festbinden“ zurück, wobei er sich polemisch mit Ciceros Auffassung über den Unterschied von religio und superstitio auseinandersetzte. Er meinte, es handle sich um ein „Band der Frömmigkeit“, das den Gläubigen an Gott binde. Diese Herkunft ist bei Sprachwissenschaftlern jedoch umstritten, da es keine vergleichbaren Wörter gibt, die aus einem Verb der lateinischen a-Konjugation entstammen, bei denen sich das Suffix -are ohne Anzeichen zu -ion entwickelt hat.
- Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit waren zur Bezeichnung der Gesamtheit des Religiösen die Ausdrücke fides („Glaube“), lex („Gesetz“) und secta (von sequi „folgen“, also „Gefolgschaft, Richtung, Partei“) gebräuchlich. Religio bezeichnete zunächst Lehren, die je nach Auffassung für richtig oder falsch gehalten wurden. Erst nach der Reformation, vor allem im Zeitalter der Aufklärung wurde ein abstrakterer Religionsbegriff geprägt, auf den die gegenwärtigen Definitionsansätze zurückgehen.
- In den meisten außereuropäischen Sprachen fanden sich bis zum 19. Jahrhundert keine genauen Übersetzungen des Wortes Religion. Häufig wurde das Phänomen mit mehreren Begriffen umschrieben. Eigene Begriffsprägungen erfolgten relativ spät. Dies trifft beispielsweise auf den Ausdruck Hinduismus zu, dessen Bedeutung zudem einem mehrmaligen Wandel unterlag.
- Neuerdings hat der Religions- und Sprachwissenschaftler Axel Bergmann eine andere Etymologie vorgeschlagen. Demnach sei das Wort nicht mit dem Präfix re- („zurück, wieder“) gebildet, es gehe vielmehr auf das altlateinische rem ligere „eine Sache (oder ein Vorhaben) binden“, d. h. „mit (religiösen) Skrupeln betrachten“ und folglich „in Ehrfurcht scheuen“, zurück. Dieser Ausdruck der Alltagssprache wurde laut Bergmann zunächst speziell auf religiöse Skrupel bezogen und später auf den gesamten Bereich des Religiösen ausgedehnt.

Soweit Wikipedia.

Entweder hat sich der Begriff der Religion über die Jahrtausende verändert, oder es kann immer noch niemand sagen, was es ist. Oder jeder packt hinein, was ihm gefällt. Doch wie soll man damit die Bestandteile finden, in der alle Menschen übereinstimmen? Wenn jeder glaubt, was er will, kann man nur hof-

fen, dass alle einen gemeinsamen Kern haben. Vielleicht sind es Sätze wie

- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
- Was Du nicht willst, was man Dir tut, das füg auch keinem Anderen zu oder
- Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die Du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.

Doch dies sind eher moralisch/ethische Vorgaben, die sowohl aus den Glaubensbüchern als auch aus der Aufklärung stammen.

Doch wie sollen wir dann die Religion sehen, in der wir übereinstimmen sollen? Ist es doch eher der Glaube, der jeder Religion zu eigen ist? Denn die Religionen der Welt wollen uns sagen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt und dass wir mit einem glaubensgerechten Lebenswandel dieses ewige Leben erreichen. Dazu haben viele Religionen eine Priesterkaste erfunden, die als Mittler zwischen Menschen und Transzendenz vermitteln und die geschriebenen Texte interpretieren. So entstehen jedoch interpretierte Texte, die nichts mehr mit der Grundlage zu tun haben.

Die Religion, in der alle Menschen übereinstimmen, ist das jedoch auch nicht. Denn jede Weltanschauung glaubt, dass nur ihre Mitglieder auserwählt sind. Somit sind aber so ziemlich alle Menschen der Welt auserwählt, nur nicht in derselben Religion.

Ich finde außer die moralisch/ethischen Sätze keine Gemeinsamkeit aller Menschen. Denn diese Leitsätze kann ich aus fast allen Glaubensbüchern herausarbeiten, auch wenn sie das nur auf die eigenen Mitglieder beziehen. So sind die Weltanschauungen nur freundlich zur eigenen Gruppe. Toleranz gibt es nur für Freunde und Glaubensmitglieder und intolerantes Verhalten gegen „die Anderen“. Das ist leider eine Gemeinsamkeit der Religionen.

Im Projekt Weltethos von Hans Küng sollte versucht werden, ein Bewusstsein grundlegender gemeinsamer Werte in allen Teilen der Gesellschaft sowie für ein friedliches und respektvolles Miteinander über die Grenzen der Religionen, Kulturen und Nationen hinweg zu entwickeln. Es endete im Streit der Weltanschauungen.

Wie sollen wir Freimaurer denn dann jetzt das Gemeinsame finden, in dem alle Menschen übereinstimmen? Für mich gibt es nach all dem, was ich gefunden habe, etwas Gemeinsames nur außerhalb der Religionen. Dabei möchte ich nicht bestreiten, dass die Gemeinsamkeiten teilweise philosophische Bestandteile des religiösen Ursprungs sind.

Zusammenfassend möchte ich die folgenden Punkte als das gemeinsame aller Menschen definieren, auch wenn ich mir be-

wusst bin, dass es nicht für jeden Menschen stimmt, vielleicht nicht einmal für die Mehrheit:

- Anerkennung des und durch den Nächsten
- Hilfsbereitschaft ohne Hintergedanken
- Die Suche nach persönlichem Glück
- Beachten der Würde der Mit-Menschen
- Demut und Respekt.

Dies ist für mich die Basis, in der alle Menschen übereinstimmen sollten. Mit diesen Punkten wäre die Welt bestimmt ein wenig besser. Die Weltanschauungen haben durch ihre Repräsentanten mehr Mauern aufgebaut als Mauern eingerissen. Vielleicht wären diese Vorgaben die Bestandteile einer Natur-Religion, die sich am menschlichen Leben orientiert und die Menschen zusammenbringt. Doch sollten wir dies vielleicht nicht als Religion bezeichnen, sondern eher als Gemeinschaftsvertrag aller Menschen.

Ich für meinen Teil kann mich mit diesem Konstrukt abfinden, den ich mit meinem freimaurerischen Hintergrund interpretiere. Doch auch dieses Konstrukt hat seine Schwächen, da jeder Satz interpretiert werden kann. Und damit unterliegt dieses Konstrukt dem gleichen Problem wie die Religion. Jede Interpretation trennt Menschen. Jede Interpretation kann Mauern bauen. Und somit finden wir auch hier nicht die Basis der Menschen, in der alle übereinstimmen.

Leider bin ich jetzt an einem Punkt angekommen, an dem ich bezweifle, dass es etwas gibt, in dem alle Menschen der Welt übereinstimmen. Und solange das so ist, besteht immer wieder die Möglichkeit eines Streites um die richtige Interpretation.

Liebe Brüder, fordert die Freimaurerei mit dieser Formulierung vielleicht etwas, was es nicht gibt? Ist es die Aufforderung an uns, mit diesem Wissen an dem Ziel zu arbeiten, eine ge-

meinsame Basis für alle Menschen und ihr Wohl zu finden und daran zu arbeiten?

Wenn dem so ist, ist die Arbeit an meinem rauen Stein auch die Aufgabe, an einer Basis für das Wohl aller Menschen zu arbeiten und mich als Stein mit in diese Basis einzubringen. Vielleicht ist der Tempel der Humanität ja eher der Fußboden, auf dem die Menschheit wandelt. Meine Gedanken sind noch nicht am Ende. Aber ich brauche neue Anregungen, um weiter zu denken.

Liebe Brüder, ich frage Euch: Habt auch ihr eine Idee zu einer Religion oder einer Basis, in der alle Menschen übereinstimmen? Geliebte Brüder, mein Vortrag ist beendet. Ich hoffe, es wird eine Diskussion, die zum Wohl der Menschen ist.

Literaturangabe:

- Die Alten Pflichten
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ
- Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Religion>
- Hans Küng: Projekt Weltethos



AUTOR

Br. Werner Brockgreitens ist Mitglied der Loge „sapere aude“ in Gütersloh und Lektor des Magazins „Humanität“. Er ist seit 2008 Freimaurer und hat das Amt des Sekretärs seiner Loge inne.



Wir können leider nicht alle Leserbriefe veröffentlichen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Die Einsendungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen. Texte, die den Grundsatz der Toleranz und Brüderlichkeit missachten, werden nicht veröffentlicht.

„Großartiger Beitrag“

Zu Werner Brockgreitens Beitrag „Freimaurerei war immer“
(Humanität 4/2024)

Ein großartiger Beitrag von Bruder Werner Brockgreitens, der mit spitzfindigem, teils schwarzem Humor, heiteren Sticheleien und einer akribischen Liebe zur (Über)Präzision bei spekulativer Fiktion glänzt. Seine Darstellung der historischen und zukünftigen Entwicklung der Freimaurerei trifft in vielen Punkten genau mein Empfinden, auch wenn sie stellenweise etwas pessimistischer ausfällt als Br. Werners Version.

Besonders der abschließende Teil, „Grüße aus der Zukunft“ könnte fast als freimaurerische Wunschliste an den Weihnachtsmann oder die Weihnachtsmänner der kommenden Jahrhunderte verstanden werden – vor allem in Bezug auf die „Digitalisierung“ der Brüder oder die baldige Verfügbarkeit von „Android“-Brüdern, die die Lücke füllen sollen, die nach den geburtenstarken Jahrgängen entstehen wird.

Freimaurerei wird immer

Mit nostalgischen Gefühlen denke ich an die Aktualität der Zeichnungen und die darauffolgenden Diskussionen während der TA und in den Brudermahlen der „rauen Steinzeit“, wie sie Br. Werner so schön darstellt. Wie fortschrittlich die Brüder damals waren! Und wie langweilig und nervtötend wirken dagegen die heutigen Toastsprüche.

Ich freue mich auf weitere Denkanstöße von Br. Werner Brockgreitens, vor allem zu seinem Thema „Freimaurerei wird immer“.

Br. Fevzi Belli, Zum Leuchtenden Schwerdt“ i. Or. Paderborn

IMPRESSUM

humanität
DAS DEUTSCHE FREIMAURER-
MAGAZIN

Herausgeber:

Frank Schmalbach
im Auftrag der Großloge der Alten
Freien und Angenommenen Maurer
von Deutschland

Redaktion:

Frank Schmalbach, Jürgen Herda

Kontakt zur Redaktion:

HUMANITÄT
Emser Straße 11
10719 Berlin
redaktion.humanitaet@afuamvd.de

Gestaltung:

Christine Friedrich-Leye

Lektorat:

Werner Brockgreitens

Anzeigenleitung:

Nicole Salier
SalierGroup GmbH
Eichberg 21
98673 Eisfeld
Tel. +49 (0) 3686-3699980
anzeigen@afuamvd.de